

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, am Sonnabend, — Beilagen: viermal wöchentlich *Gießener Familienblätter*; zweimal wöchentlich *Kreisblatt für den Kreis Gießen* (Dienstag und Freitag); zweimal monatlich *Landwirtschaftliche Strafanzeige* — Amtsblatt für die Abteilung 112, Verlag u. Expedition 51 Adressen für Depeschen: *Anzeiger Gießen*. Annahme von Anzeigen für die Lagesmänner bis vormittags 9 Uhr.

# Gießener Anzeiger

## General-Anzeiger für Oberhessen

Rotationsdruck und Verlag der Brühl'schen Univ.-Buch- und Steindruckerei R. Lange. Redaktion, Expedition und Druckerei: Schulstraße 7.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.

### Der „Ehrenhandel“ des Ministers Caillaux

Frankreichs Finanzminister, Herr Caillaux, sollte sich nicht schämen. Maitre Labori, der Verteidiger der Frau Caillaux, erlaubte es nicht. Er ist im Interesse seiner Klientin unbedingt gegen ein Duell, weil Caillaux einer der besten Pistolenköpfe Frankreichs sei und ein tödlicher Ausgang des Duells den Urteilspruch der Geschworenen in der Galmetteaffäre ungünstig beeinflussen müsse. Man verließ sich also auf den Schiedsrichter General Mangin, der in höchstem Maße einverstanden mit dem Schiedsrichter der Gegenpartei, Béon de Billebois-Mareuil, ein höchst salomonisches Urteil hätte. Die Behauptung von Caillaux & Gegenkandidaten Alliés, Caillaux sei der Rücksichtslose eines Betrügers (Rochefort), ist so entschieden die weisen Schiedsrichter, allerding eine Bekleidung, die nur mit Blut abgewaschen werden kann, aber aus den Versicherungen der Zeugen des Geforderten Alliés kann man schließen, dass dieser weder Herrn Caillaux noch die Wähler des Wahlkreises Marmande habe beleidigen wollen. Wo sei es nicht nötig sich zu schämen.

Man wird es den Fernstehenden nicht übel nehmen können, wenn sie in dieser Art der Beilegung des Caillauxschen Ehrenhandels nicht viel mehr als eine Komödie erblicken, wie ja überhaupt das französische Duell allgemein nicht im Rufe eines besonders ernsthaften und blutigen Geschäfts steht. Schuld an diesem mangelnden „Ansehen“ sind aber nicht die Formen und Bedingungen, unter denen in Frankreich Duelle durchgeführt oder vermieden werden, sondern die hinter den Kulissen geäußerte Meinung und Abschwächung. Ein gelegentlicher Mitarbeiter über sendet uns interessante Einzelheiten aus dem Duell-Kommentar, der dem Ehrenhandel des Ministers Caillaux zugrunde gelegt wurde und nach dem man sich schließlich auch geschossen hätte, wenn der Advokat Labori nicht eben so sehr dagegen gewesen wäre: Man richtete sich nach den Ausführungen, die Graf Chateaubriand, ein Mitglied des Pariser Jockeyclubs, 1836 in seinem „Essai sur le duell“ unter Mitwirkung von französischen Generälen und Gentlemen veröffentlichte; dieses „heilige Buch“ trägt die Unterschrift 100 der vornehmsten Edelleute Frankreichs und hat im ganzen Lande heute noch, auch in der Republik, bindende Kraft für alle, die als „satisfactionsfähig“ kavalierieren wollen oder gelten müssen. Danach muss jede Forderung spätestens 24 Stunden nach Kenntnahme der Beilegung, die Antwort in der gleichen Zeit nach Empfang der Forderung erfolgen. Das Duell muss, wenn nicht aus besonderen Ursachen eine Verzögerung nötig wird, 48 Stunden nach erfolgter Forderung stattfinden. Wenn sich die Sekundanten über die Wahl der Waffen, über die Art des Zweikamps nicht einigen können, so müssen, wie eben im Falle Caillaux, Schiedsrichter entscheiden, die von beiden Seiten anerkannt werden. Diese Schiedsrichter entscheiden nicht nur über die „Notwendigkeit“ des Duells, sondern auch, wenn sie diese bejahen, über die Durchführung. Der Vorlaut der Vereinbarung ist niedergeschrieben, von den vier Sekundanten zu unterschreiben und bei dem Zweikampf mit zur Stelle zu bringen. Ein Duell „auf Leben und Tod“ darf nie vereinbart werden. In ernsten Fällen kann nur festgestellt werden, dass der Kampf bis zur Kampfunfähigkeit eines Gegners fortgesetzt werde.

### Warum brütet der Kuckuck nicht?

Von Dr. Th. Zell.

So naheliegend es ist, unsere Anschauungen über Moral aus die Handlungen der Tiere zu übertragen, so muss ich doch den denkenden Tierbeschädiger vor einem solchen Fehler warnen. Tatsache ist es, dass das Kuckucksehnen nicht selbst brütet, sondern das Ausbrüten und die mildevolle Aufzucht der Jungen anderen Vogeln überlässt. Da eine solche Handlungsweise nach menschlichen Moralbegriffen den natürlichen Nutzenplänen widerspricht, die sonst überall für heilig gehalten werden, so ist man allgemein zu einem Verurteilungsurteil über den Vogel bereit.

Bei zügiger Überlegung wird man zunächst fragen müssen, ob denn der Kuckuck überhaupt brüten kann. Man hat das verneint, weil er mit dem Weidevogel wandern würde und deshalb nicht bei seinen Jungen bleiben könnte. Es fehlt hier der Raum, die Ansicht eingehend zu widerlegen. Es dirige der Hinweis genügen, dass Sizisten und Starke, die man bei Viehherden antrefft, trotzdem ihre Jungen selbst großziehen. Umgekehrt hat der Kuckuck mit Weidevögeln so gut wie gar nichts zu tun. In verschiedenen Gegenden, wo er sehr häufig ist, habe ich ihn niemals bei Viehherden gesehen. Dagegen ist es richtig, dass er nicht imstande ist, seine Jungen allein großzuziehen. Nach jahrelangen Beobachtungen besteht für mich kein Zweifel, dass ein Kuckucksvogel ein Junges großziehen könnte. Den Beweis kann ich leicht förmlich liefern. Gewöhnliche Vögel, z. B. Bachstelzen, haben von früh bis spät zu tun, um das Wandern von einem einzigen jungen Kuckuck zu stoppen. Wie sollten die im Verhältnis zu den Stelzen unterschiedlichen und typischen Kuckuckseltern mehr leisten?

Es ist nun aber ein einfaches Redeneremppel, dass jedes Tier eine gewisse Ansicht von Rechtschaffenheit haben muss, um nicht auszuhalten. Der Adler kann mit einem Jungen jährlich auskommen, weil er außer dem Menschen kaum Feinde hat und 100 Jahre alt wird. Der Kuckuck als weckloser Vogel, der etwa 30 Jahre alt wird, gebraucht sicherlich jährlich vier Jungen. Weil er diese nicht selbst großziehen kann, muss er seine vier andern Vögel unterziehen. Edermann hat in seinen Gesprächen mit Goethe aus einer ausführlichen Unterhaltung über den Kuckuck mitgeteilt. Der Lehrer war in diesem Falle Edermann, der ein aufgescrammtes Vogelkennnis war. Edermann ist der Ansicht, dass der Kuckuck etwa fünf Eier legt und dass die Aufzucht dieser fünf Eier auf Kosten von fünfzig unserer besten Singvögeln geschiehe. Denn da der junge Kuckuck alles für sich beansprucht, so verlieren die Singvögel. Außerdem schreien die Eltern nicht zu einer neuen Brut. So ist das Opfer von zehn Singvögeln für einen Kuckuck im ersten Augenblick erstaunlich. Überzeugt man sich aber, dass alle diese Insektivoren keine hässlichen Raupen fressen, die gerade

in weniger ernsten Fällen, also sicher auch im Falle Caillaux, sämen die Sekundanten darüber überein, dass nur ein einmaliger Kugelwechsel stattfindet oder mit einer bestimmten Anzahl von Kugeln gewechselt werden darf, das jedoch in letzterem Falle die erste Verwundung eines der beiden Gegner den Kampf beendet. Die Sekundanten sind beim französischen Duell ebenso bewaffnet wie die Duellanten und, wenn seitens des gegnerischen Duellanten die festgesetzten Duellbestimmungen unter Gefährdung ihres Auftraggebers übertreten werden, berechtigt und verpflichtet, falls ein Einschuss wirkungslos oder unmöglich ist, von ihrer Waffe Gebrauch zu machen. Die Waffen der Duellanten müssen gleich und beiden unbekannt sein; nur bei der schärfsten Bekleidung, bei der auf Wunsch des Beleidigten die Benutzung der eigenen Waffe für beide Teile gestattet ist, darf hier eine Ausnahme gemacht werden. Die Pistolen der französischen Duelle haben fast immer nur glatte Läufe, meist unter Entfernung von Büttel und Korn! Eine überaus günstige Chance gegen den blutigen Verlauf! Es gibt aber Ausnahmefälle, in denen gezogene Läufe zugelassen werden. Vor Beginn des Duells werden die Duellanten erzählt, ihre Röcke und Westen abzulegen, und von einem gegnerischen Sekundanten daraufhin untersucht, ob sie auch nicht einen seilen Gegenstand auf der Brust haben. Dieser Untersuchung darf sich keiner der Duellanten widersetzen. Die Pistolen werden von den Sekundanten unter Aufsicht beider Parteien, die eigenen Waffen (bei Bekleidung schärfster Art) von den Gegnern selbst unter Aufsicht der gegnerischen Sekundanten geladen. Aber für beide ein gleiches Pulvermaß bezw. die gleichen Patronen! Es gibt nun fünf verschiedene Pistolduelle, mit deren Feinheiten wir den Leser verabschieden wollen. Der abschließend in die Luft schießt, wird satisfaconsfähig. Aber wenn man diese Absicht nicht fundt, und die Sekundanten nichts merken wollen, bleibt das Duell ein ernsthafter und beständigender „Ehrenhandel“. Oder doch nicht?

Nun hat aber das Duell doch stattgefunden. Allerdings blieben

beide Gegner unverletzt.

Paris, 4. Mai. Die Zeugen Alliés kamen heute vormittag bei Gaccalda mit dem Zeugen Caillaux zusammen. Im Gegenzug zu dem Spruch der Schiedsrichter erklärten die Zeugen Alliés, dass der Vorwurf keineswegs belegt sei. Es wurde deshalb der Zweikampf beobachtet. Die Zeugen Caillaux haben die Bedingungen angenommen, welche an zweimaligen Kugelwechsel bei 25 Schritten Distanz und Sankt am Kommando lauten.

Paris, 4. Mai. Das Pistolduell zwischen Caillaux und Alliés fand heute nachmittag im Park de Prince beim Boulogne-Badewagen statt. Beide Gegner blieben unverletzt. Es heißt, dass Caillaux in die Luft geschossen habe.

Caillaux' Geldanlagen.

Paris, 4. Mai. Der Journalist Dubarré fragt vor dem Untersuchungsrichter Bouard aus, er habe am 14. März Galmette mitgeteilt, dass nach einem in den Abordnungen verbreiteten Gerücht in einem der intimen Briefe, deren Veröffentlichung der „Figaro“ geplant habe, Angaben über das Vermögen Caillaux sowie über vorzeitige Geldanlagen enthalten gewesen seien. Diese Mitteilung habe Caillaux in süßliche Aufregung versetzt. Er habe erklagt, es sei richtig, dass er in einem dieser Briefe von seinem Vermögen gesprochen habe, aber er sei damals nicht Minister gewesen und habe, freidem er Minister sei, sich um seine Privatinteressen nicht mehr gekümmert. Caillaux habe von dieser Unterredung auch seine Vattin verständigt.

Der Kuckuck mit Vorliebe verzieht, so erhält die Sache ein ganz anderes Gesicht. Würde also der Kuckuck den wohlgemeinten Nachlässen des Menschen folgen und selbst brüten, so wäre er jährlich nur ein Junges groß. In wenigen Jahren wäre er ausgestorben, und die lauernden Raupen verdrängten letzte Wälzer.

Dass der Kuckuck gar nicht der Weise ist, wie man allgemein annimmt, geht aus folgendem hervor. Seit meiner Jugend habe ich von Vogelsängern und anderen Vogelzettlern gehört, dass der Kuckuck hin und wieder brüte. Ich habe das zunächst für einen Irrtum gehalten, bis die Gebrüder Müller, die Berührer des vorzüglichsten Werkes, *Tiere des Deutschen*, einen solchen Fall eindrücklich feststellten. Für mich ist dabei der Umstand überzeugend, dass dieser Kuckuck eigentlich eine Raupe ist — gezeichnet. Ist eine solche vorhanden, dann kann der Kuckuck auch selbst brüten. Denn der Grund, der ihm zum Unterschieben Anlass gibt, die Laufähigkeit, die Nahrung herbeizubringen, fällt in einem solchen Falle fort.

Brütet der Kuckuck selbst, so bleiben für jedes Junge zehn Insektenfresser mehr om Leben. Wir sehen, dass die Raupenplage selbst die Vermehrung des Insektenfressers bevorzugt, und werden mit gerechtem Staunen darüber erstaunt, in wie einfacher Weise eine Überproduktion sich selbst ihre Gegner großzieht.

Reinach-Preis für Paläontologie. Ein Preis von 500 Mk. soll der besten Arbeit verliehen werden, die einen Teil der Paläontologie des Gebietes zwischen Aschaffenburg, Heppenheim, Alzen, Kreuznach, Koblenz, Trier, Bingen und Boppard zu behandeln; nur wenn es der Zusammenhang erfordert, dürfen andere Landesteile in die Arbeit einbezogen werden. Die Arbeiten, deren Ergebnisse noch nicht anderweitig veröffentlicht sein dürfen, und die zum 1. Oktober 1915 in verkleinertem Umlauf mit Motto verbreitet, an die Direktion der Senckenbergischen Naturhistorischen Gesellschaft in Frankfurt a. M. eingesandten. Der Name des Preisträgers ist in einem mit gleichem Motto versehenen zweiten Umlauf bekanntzugeben. Die Gesellschaft hat die Berechtigung, die verliehene Arbeit ohne weiteres Entgelt in ihren Schriften zu veröffentlichen, kann aber auch dem Autor das freie Verfügungrecht überlassen. Nicht preisgekrönte Arbeiten werden den Verfassern zurückgesandt. Über die Auerteilung des Preises entscheidet bis spätestens Ende Februar 1906 die Direktion auf Vorlage eines Brüfungskrates.

Helen Keller hört menschliche Stimme. Die „New York Times“ bringt die folgende telegraphische Meldung aus Los Angeles in Kalifornien, die auch dort ist, wo die taubblinde Helen Keller durch ihre „Lebensgeschichte“, „Meine Welt“, „Optimismus“ und andere Schriften bereits bekannt wurde, auf allgemeines Interesse trafen kann. Das New Yorker Blatt berichtet:

Bezugspreis: monatlich 75 Pf., vierfach jährlich 2.20; durch Abholen in Zweigstellen monatlich 65 Pf.; durch die Post 80 Pf. — Verteilungsjahr: ausführliche Zeitung: „Weniam“ Herausgeber: A. Götz; für „Beuelleton“, „Beuelmich“ und „Beuelsaal“: Karl Neurath; für „Stadt und Land“: Kurt Bendt; für den Anzeigenteil: Dr. Beck.

### Deutsches Reich.

Der Kaiser verweilte am Montag vormittag, wie aus Rom gemeldet wird, im Museum. Die Kreise der Majestäten erfolgte nach Besprechung von der Königin der Hellenen um 1 Uhr auf der „Hohenaspern“ welcher „Freslau“, „Goschen“ und „Stein“ folgen, nach Portofino und Genua.

Eine Denkschrift über die Ursachen des Herrschaftsanganges wird dem Preußischen Landtag in den nächsten Tagen zugeben.

Im Reichstage herrsche, so wird uns aus Berlin geschildert, bereits starke Erhitztheit um den geistigen Krieg, vielleicht eine Folge des Auslasses an die Nordsee. Man will verhindern, die vom Letztkratz gestellten Aufgaben bis zum 1. Mai zu lösen, und da der Wille vorhanden ist, dürfte er zur Tat werden. In dieser Woche sollen die Voraussetzungen für das Auswärtige Amt, den Reichslandrat und das Reichsgerichtsamt bis Freitag beraten werden. Die Beratung des Militärvorwurfs soll im Plenum am Samstag beginnen und nur vier Tage dauern. Daraus soll die noch ausstehende zweite Lesung des Kameruntwurfs angezögert werden. In der zweiten Hälfte der nächsten Woche sollen drei Vorwurfslesungen, Rennwettsiege, Bekämpfungsnovelle in zweiter und dritter Lesung, Konkurrenzsteuer in dritter Lesung und die kleinen Vorlagen verabschiedet werden. Gelingt dies nicht, so sollen noch bis zum 20. Mai Sitzungen abgehalten werden, auf keinen Fall aber länger.

Die deutsche Rheinlande. Der „Verein Deutsche Rheinlande“ (Sitz Berlin) hält in Frankfurt eine Versammlung ab, die von dem „Verein für Volkswohl und Gewerbe“ vorbereitet und einberufen war, und deren Vorsitzender, Professor Dr. Albrecht, die Versammlung leitet. Der Geschäftsführer des Vereins Dr. Coppelius (Berlin) spricht einleitend über die Ziele und Ausgaben des Vereins, die er vom nationalen und wirtschaftlichen Standpunkt aus für sehr bedeutsam hält. Er wies namentlich darauf hin, dass es nicht dabei bleiben dürfe, dass Deutschland wie bisher bezüglich seiner größten Waffenschäfte abhängt von den Vertriebsstrategen des Auslands sei; dieser bedeutsame Zustand müsse unbedingt durch eine deutsche Rheinlande beseitigt werden. Welches der Kreis vorhenden Projekte schließlich den Sieg davontragen werde, sei hierbei belanglos, die wichtigste und Hauptaufgabe des Vereins sei lediglich, für den Gedanken an sich in allen Kreisen des Volkes zu werben. Erfreulicherweise gewinnt die Idee einer deutschen Rheinlande immer mehr Anhang, besonders auch in den führenden Kreisen der Nation. So habe z. B. König Ludwig III. von Bayern seine größten Sympathien und Interessen für das Projekt anlässlich eines Vortrages des Dr. Coppelius zum Ausdruck gebracht. Besonders interessant waren die weiteren Mitteilungen des Vortragenden, dass der preußische Minister des öffentlichen Arbeitswesens v. Breitenbach nicht nur, wie schon 1912, im Abgeordnetenhaus die Bemühungen des Vereins sympathisch begrüßt, sondern dass er in allergrößter Zeit zur tätigen Unterstützung des Projekts nach seiner verfeindlichen politischen, wirtschaftlichen und finanziellen Seite hin eingetreten. —

In der Aussprache wurde die ablehnende Haltung der Frankfurter Handelskammer, die verlesen wurde, allgemein beklagt. Namentlich wies der Vorsitzende darauf hin, dass die Kölner Handelskammer, deren Präsident Prof. Dr. Wirminghaus ein vorwiegend Kenner des Rheinlandes sei, die weiteren Bemühungen des Vereins, die weiteren Bemühungen des Vortragenden, dass der preußische Minister des öffentlichen Arbeitswesens v. Breitenbach nicht nur, wie schon 1912, im Abgeordnetenhaus die Bemühungen des Vereins sympathisch begrüßt, sondern dass er in allergrößter Zeit zur tätigen Unterstützung des Projekts übergegangen sei, nachdem zuvor die im Frühjahr vorigen Provinzialbehörden gehört worden waren und darauf eine Beipräzung der betroffenen Ministerien stattgefunden habe. Das Ergebnis dieser Konferenz bestete darin, dass nun von der Regierung eine nähere Erklärung des Projekts nach seiner verfeindlichen politischen, wirtschaftlichen und finanziellen Seite hin erfolge. —

In der Aussprache wurde die ablehnende Haltung der Frankfurter Handelskammer, die verlesen wurde, allgemein beklagt. Namentlich wies der Vorsitzende darauf hin, dass die Kölner Handelskammer, deren Präsident Prof. Dr. Wirminghaus ein vorwiegend Kenner des Rheinlandes sei, die weiteren Bemühungen des Vortragenden, dass der preußische Minister des öffentlichen Arbeitswesens v. Breitenbach nicht nur, wie schon 1912, im Abgeordnetenhaus die Bemühungen des Vereins sympathisch begrüßt, sondern dass er in allergrößter Zeit zur tätigen Unterstützung des Projekts übergegangen sei, nachdem zuvor die im Frühjahr vorigen Provinzialbehörden gehört worden waren und darauf eine Beipräzung der betroffenen Ministerien stattgefunden habe. Das Ergebnis dieser Konferenz bestete darin, dass nun von der Regierung eine nähere Erklärung des Projekts nach seiner verfeindlichen politischen, wirtschaftlichen und finanziellen Seite hin erfolge. —

Ein Schießfeldkampf im Odenwald. Aus Neuhofheim i. O. 3. Mai, wird uns geschildert: Dem Dichter der Rodensteinlieder, Victor Scheffel, soll auf dem heiligen Marktfest ein Denkmal errichtet werden. Die Bürger hierzu sind bereits durch Sammlungen und Stiftungen aufgebracht.

Nur für Herzen! Professor Roethke von der Berliner Universität hat seine Vorlesungen: „Geschichte der deutschen Literatur des 17. Jahrhunderts“ damit begonnen, dass er der weiblichen Hörerschaft ankündigte: er werde während des Semesters einige Male die Damen bitten, bei bestimmten Vorlesungen nicht zu erscheinen. Er will in diesen Stunden die „unrittelichen“ Teile unserer Literatur bepräsentieren. So verbindet im Jahre 1914 in Berlin von einem Professor der deutschen Literatur.

Radiologisches Institut. Ein städtisches radiologisches Institut soll nach der „Klin.-therapeut. Bodenst.“ in Petersburg errichtet werden. Die einmalige Ausgabe für die Einrichtung des Instituts wird auf 711.000 Rubel, die jährlichen Betriebskosten auf 58.000 Rubel geschätzt.

Kurze Nachrichten aus Kunst und Wissenschaft. Der Maler und Professor der akademischen Hochschule in Berlin, Josef Schaeurberg, der u. a. für das Berliner Rathaus und den Justizpalast in Kaiser Wilhelm geschaffen hat, ist gestorben im 68. Lebensjahr.

Gründung einer Freiheit gründet, der sich die Unwiedenden sofort seit Sonnabend auskosten.

Der Großherzog gegen die Freiheit der Legion. Die sojusdem. Ab. Wendel und Dr. Neill haben im Reichstag folgende Anfrage eingebrochen: Ist dem Herrn Reichskanzler bekannt, daß bei einer in Berlin veranstalteten theatralischen Aufführung des Habsburgers gegen die Freiheit der Legion, die in Frankreich große Bekämpfung erfuhr, eine Abteilung des deutschen Heeres in Uniform mitwirkte? Was geschieht es zu tun, um solchen Vorwürfen in Zukunft vorzubereiten?

Die Prügelstrafe in den Kolonien. Die Abgeordneten Dr. Müller-Kleinring und Biesdorff fragten im Reichstag an, ob es richtig sei, daß zur Verhütung von Übergriffen geistlichen Regenmäden mit nichtchristlichen Männern auf gewissen Missionstationen in Deutsch-Ostafrika die Verhängung der Prügelstrafe gegen betriebsame Raden angewendet wird.

## Ausland.

Bonner griechisch-bulgarien Grenze wird aus Sofia gemeldet: Die Griechen stellen zwischen ihren Grenzen telefonische Verbindungen her, bauen Straßen und legen Lizenzen über den Siegland an. Sie haben in jedem Dorfe sechs Untertanen aus, die gegen 100 Pfund monatlichen Sold den Auftrag haben, die Bulgaren zu überwachen und zu zwingen, griechisch zu sprechen.

In der bulgarischen Dobrancje begann am gestrigen Montag die Verhandlung über einen von Abgeordneten der Freiheit eingeholten Antrag, über die Amnestierung der Kavallerie, Geschwader und Danew eine parlamentarische Untersuchung einzuleiten. Der Antrag verlangt insbesondere eine Untersuchung für die Zeit von der Vorbereitung bis zur Bekämpfung des Krieges.

Neue Wirtschaftsgeschehe in den Vereinigten Staaten. Nach einer Unterredung mit dem Präsidenten Wilson tritt Underwood, der Führer der Mehrheit des Repräsentantenhauses, mit, daß eine Bekämpfung über die Einführung eines unzureichenden Autosteuergesetzes und die Bildung eines zwischenstaatlichen Industrieausschusses erzielt worden sei. Ferner wurde ein Gesetz zur Erhöhung der Ausgabe von Aktien und anderen Wertpapieren und wenn möglich, auch eine Vorlage betr. die Gewährung landwirtschaftlicher Kredite eingereicht. Underwood gab der Hoffnung Ausdruck, daß das Repräsentantenhaus sich spätestens am 1. Juli versetzen werde.

## Deutsche Kolonien.

### Eine amtliche Deutschrift über Beschwerden der Duala-Eingeborenen.

Wie die „Röhr. Alte. Btg.“ mitteilt, wird die Deutscher über die Enteignung und die Verlegung der Eingeborenen von Duala, welche im Reichskolonialamt auf Wunsch des Reichstages ausgearbeitet worden ist, am Dienstag zur Verteilung gelangen. Nach einer historischen Einleitung werden die in der Röhr. Alte. Btg. der Duala-Eingeborenen an den Reichstag enthaltenen zweihundzwanzig Beschwerden der Reihe nach erörtert und widerlegt. So heißt es in der Deutscher u. a.:

Die Eingeborenen behaupten, sie würden 1½ Stunde weit in das Binnenland abgehoben. Die Deutscher erwidert darauf: Das ist bewußt und wahr. Die freie Zone, welche die neuen von den alten Wohnplätzen trennt, ist einen Kilometer breit. Die Eingeborenen behaupten ferner, die Neuansiedlungen lägen in dem überbevölkerungsgebiete und seien ungünstig. Dem Staatssekretär des Reichskolonialamts seien die angebundenen Teile nicht geeignet worden. Die Deutscher erwidert: Das ist bewußt und wahr. Die beigefügten Abbildungen der bisher fertig gesetzten Neuansiedlungen beweisen schlagend das Gegenteil. Die neuen Wohnorte sind mindestens ebenso gut wie die alten. Der Staatssekretär hat die ganzen in Frage kommenden Neuansiedlungen besichtigt. Die Eingeborenen behaupten weiter, daß der Anbau und die Fischerei erschwert würden. Die Deutscher erwidert darauf: Das ist bewußt und wahr. Die Kabinenangebote bleiben den Eingeborenen teils erhalten, teils werden ihnen vor ihrem Tore neue geschaffen werden. Die Eingeborenen behaupten, daß die Entschädigung, welche die Regierung zahlte, unzureichend sei, wenige Pfennige würden für einen Quadratmeter gezahlt, während früher mehr Preisen zwei bis fünf Mark bezahlt wurden. Die Deutscher erwidert: Das ist unzureichend. Bissher wurde bis 2,10 Mark für den Quadratmeter eingezahlt. Der Durchschnittspreis beträgt für Bonanza 1,11 Mark, und für Bonapriso 1,75 Pfg., und für Bonoduma 45 Pfg., die Eingeborenen verzetteln sich, den Preis zu nennen. Nur in einem Falle verlangten sie das Hundertfache des angemessenen Wertes. Die früher gezahlten Preise waren ganz verschieden, von 0,1 Pfg. bis 4 Mark. Die von den Eingeborenen eingeschlagenen Höchstpreise können nicht als Unterkosten dienen, weil sie unter dem Druck des tatsächlichen Grundstücksmarktes gestoßen wurden, das die Eingeborenen hatten.

Am 5. Januar 1913 gab in Duala Monro entgegen der seit vielen Jahren bestehenden Vorwürfe, daß Eingeborene den höheren Ansprüchen des Bezirksamtes vorzuliegen sind, ein Telegramm an den Reichstag auf, ohne es dem Bezirksamt vorzulegen. Das Telegramm wurde durch eine Bekämpfung des Bezirksamtsbehörden, ausgesetzt und am 20. Januar zurückgegeben und an den Reichstag abgegangen. Hieraus wird leitens der Eingeborenen der Vorwurf des Eingeborenen in das verfassungsrechtlich gewährleistete Petitionsrecht des Reichstags abgelehnt. Ferner wird der dringende Bedarf des Bezirksrates das Vorurtheil im Falle erledigt, der durch ein ungünstiges Schreibverfahren gedeckt werden sollte. Ferner wird angezweifelt, daß ein bedeutender Zusammenspannung besteht zwischen dem am 15. Januar nachmittags verklauteten Entscheidungsbeschluss und dem am Vorabend desselben Tages ausgegebenen Telegramm, daß den Reichstag von der Annahme der Enteignungsverhandlungen und dem Vorliegen des Enteignungsbeschlusses in Kenntnis seien sollte. Durch die Zurückhaltung des Telegramms sei ein beträchtlicher Schaden entstanden. Die Deutscher erwidert darauf: Die Entschädigung erfolgte bereits am 14. Januar, kann also nicht durch das am 15. Januar ausgegebene Telegramm verantworzt sein. Zur Verhütung des Enteignungsbeschlusses hatte der Bezirksamtsmann bereits einige Tage vor dem 15. Januar die Eingeborenen geladen. Der Enteignungsbeschluss kann also nicht durch die Abwendung des Telegramms am 15. Januar erst herverursacht worden sein. Für den Verdacht der Verleugnung des Vorsichtsmaßnahmes steht jeder Anhalt. Der Vorsichtsmaßnahmen handelt vollkommen eindeutig. Der geschäftsführende Bezirksamtsmann mußte einen Fehler, daß er das Telegramm mit dem Bericht dem Gouvernement entwarf. Er hätte es nach Kenntnisnahme wieder freigeben müssen. Dieser Fehler wurde vom Gouvernement sofort gerichtet und die allgemeine Accuse des Telegramms angedeutet, die dann auch ungestrichen worden ist, ist durch nichts bestimmt.

Hierzu bemerkt die „Reichsdeutsche Allgemeine Zeitung“: Die Begegnungsbericht in der Deutscher ergibt, daß von den häufigsten, gegen die Regierung erhobenen schweren Anklagen nichts übrig bleibt, als ein unerhebliches Versehen der örtlichen Verwaltungsbörse durch nicht vorwige Freigabe des bestellbegründeten Telegramms, das ebenfalls von der nächst vorliegenden Behörde sofort gerichtet und wieder aufgemacht wurde. Wenn die Eingeborenen in dieser groben Weise den Reichstag belügen, so erlässt sich dies aus den Charakterziffern der 15. Januar 15. Januar 15. Januar und darf nicht zu schwer aufgefaßt werden. Die Eingeborenen beschuldigen damit, den wahren Grund der Enteignung gegen die Enteignung zu verdeutlichen. Sie wollten nämlich mit den Grundstücken weiter spekulieren wie bisher. Die Agitation ist bereits auf weitere Besitzte übergegriffen. Politische Versammlungen werden nachts heimlich und gegen das ausdrückliche Verbot des Bezirksamtsmanns, von denen Abschaltung und Besetzung bereits erprobt wird, abgehalten. Die Autorität der Regierung und der weisen Klasse, auf welche sich die Beherrschung der Zahl tausendach überlegenen Schwarzen durch wenige Euro-

päck aufbaut, hat bereits erheblich gelitten. Wird die Enteignung entsprechend den einfachsten Wahlen durchgeführt, so wird eine Gründung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in Duala eintreten.

## Aus Stadt und Land.

Gießen, 5. Mai 1914.

Der Großherzog hat dem Geheimen Medizinalrat Professor Dr. Grödel zu Bad-Nauheim die Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm von dem König der Bulgaren verliehenen Sterns der Großfürstlichen des Königlich Bulgarien Zivilverdienstordens erteilt.

Offene Lehrerstellen. Erledigt sind: Die Stelle eines Reallehrers an der Ludwig-Oberrealschule zu Darmstadt. Meldungen sind spätestens am 11. Mai bei der Ministerialabteilung für Schulangelegenheiten einzureichen. Bewerber mit der Besitzigung für den Turnunterricht (auch in den oberen Klassen) werden bevorzugt. Eine mit einem evangelischen Lehrer zu besetzende Lehrerstelle zu Wolfshausen, Kreis Groß-Gerau.

Aus dem Schuldienste. Dem Schulamtsdirektor Ludvig Steffan aus Hof Hohenstein bei Bensheim wurde eine Lehrerstelle an der Volksschule zu Maastricht am Kreis Lauterbach übertragen. — In den Ruhestand versetzt wurde der Lehrer an der Volksschule zu Bezenrod, Kreis Schotten, Jakob Christ vom 15. Mai 1914 an.

Veränderungen im 18. Armeekorps. v. Gabels, Oberst und Kom. d. 1. Rössen. Inf.-Regt. Nr. 87, unter Bebederung zum Gen.-Maj. zum Kom. d. 12. Inf.-Brig., Kierstein, Oberst beim Stab des 5. Westl. Inf.-Regt. Nr. 53, zum Kom. d. 1. Rössen. Inf.-Regt. Nr. 87 — ernannt.

Eine neue Sicherheitsluppung für Eisenbahnwagen hat der Lehrer i. P. Gundlach in Darmstadt, der sich schon sehr lange mit diesem Problem beschäftigt, konstruiert und sie zunächst als Gebrauchsmodell eingesetzt. Diese Sicherheitsluppung arbeitet selbsttätig und macht bei dem Rangieren und Anhängen von Eisenbahnwagen die bisher nicht ungeschickliche Arbeit des Rangierpersonal, die schon manches Opfer kostete, überflüssig. Wie wir erfahren, sollen durch die Eisenbahnbehörden Versuche mit der neuen Erfindung gemacht werden.

Schweres Vergnügen lüdt. In der Eisensteingrupe „Riesenburg“ bei Weilmünster wurde durch das vorzeitige Losgehen eines Sprengschusses der Bergarbeiter Rommel aus Laubuschbach sofort getötet; der Bergmann Kramer aus demselben Orte erlitt schwere Verletzungen, daß er in hoffnungslosem Zustande der Gießener Klinik zugeführt werden mußte.

Girtus Blumenthal hat gestern Montag, abends seine Abfahrtserklärung gegeben. Nach Schluß der Vorstellung machten sich viele Hände eifrig ans Werk, das große Bett und die Stallnäcke abschrauben und die vielen großen und kleinen Requisiten angedient in den bereit stehenden Wagen zu verstauen. Nach 1½ Stunden konnte der letzte Wagen nach der Bahn befördert werden. Der Girtus gibt von heute an Vorstellungen in Darmstadt. Während der gestrigen Aufführung erinnerte sich ein amüsantes Zwischenfall. Bei der hohen Schule trat nämlich Kutscherschuh und Käppchen und Weblein bejähnten sich augenscheinlich im Dunkeln. Einige überaus lächelnde Damen wurden schnell beruhigt, das übrige tat der August, als er mit einer Petroleumlampe erschien und im Augenblick die fröhliche Stimmung wiederherstellte. Die Fortführung des Programms stand eine halbe Stunde lang bei traurlichen Petroleumlichte statt.

Verband Giebelbergerischer Stenographen. Am Sonntag hielt der Bezirk Gießen im Hessisch-Rhönischen Verband Giebelbergerischer Stenographen in Schotten seine diesjährige Frühjahrstagung ab, mit der eine Vereinigte Versammlung und ein Wettbewerb in Abend-Vorträge des Gießener Vereins von 1861. Sekretär Dr. Loh, einen Vortrag über „Die Stenographie im Berufslife“ hielt. Trotzdem die Lage des Tagungsortes für die meisten Beisitzervereine recht ungünstig war, hatten sich 167 Teilnehmer eingeladen. Auch die Vertreterversammlung und die öffentliche Versammlung am Nachmittag erbrachten sich eines sehr guten Besuches. Von der Stadt Schotten und einer Anzahl Freunde des Giebelbergerischen Sohnes waren insgesamt 21 Ehrenmitglieder geküsst worden. Das Ergebnis des Wettbewerbs konnte noch am Nachmittag bekannt gegeben werden und bedeutete für die Gießener Vereine wieder einen guten Erfolg, der zeigt, daß in allen Vereinen fleißig gearbeitet wird. Es erhielt den Preis: (B. 61) — Verein von 1861, Gießen — Gesellschaft, T. B. — Dameverein, A. G. — Schülerverein am Realgymnasium, D. A. — Beidegleichen an der Oberrealschule, A. B. — Akademische Vereinigung einen Ehrenpreis für die beste Annahme eines Teils des Schriftworts Dr. Hans Rossoff (B. 61), 220 Silben; 2. Pr. Wilh. Weller (D. A.), Willy Dohert (B. 61), 200 Silben; 2. Pr. Martin Jung (Gießen), 3. Pr. Paul Schmidt (Gießen), 180 Silben; 2. und Ehrenpreis Herm. Böhl (B. 61) und A. B., 160 Silben; 1. und Ehrenpreis Wilh. Strack (B. 61), 2. Pr. Lina Bräsch (Gießen), 2. Pr. Alwin Wolff (B. 61), 140 Silben; 1. und Ehrenpreis Otilie Schmidt (D. A.), 2. Pr. Else Krebs (D. A.), 120 Silben; 1. und Ehrenpreis Fritz Schomber (B. 61) und Oth. Engelbach (B. 61), 1. Pr. Adolf Schmidt, Oth. Müller, Wilh. Deibel (B. 61), Ludwig Schmidt (D. A.), Otto Kling (A. G.), 100 Silben; 1. Pr. Louis Wagner, Carl Hammel, Carl Höder (B. 61), Martin Kornhäusel (B. 61), Wilh. Schmidt, Wilh. Morser, Anna Krauslof (Gießen), 2. Pr. Otto Weiß, Paul Jung (Gießen), 3. Pr. Wilh. Blatt (B. 61), Else Schmidt (D. A.), 80 Silben; 1. und Ehrenpreis Anna Böcker und Martha Sigle (D. A.), 1. Pr. Heinr. Mannke (B. 61), Friederich und Albrecht Rant (Gießen), 60 Silben; 1. Pr. Paula Bonarino (B. 61), Ernst Reinhardt und Ernst Becker (B. 61), 2. Pr. Ernst Ruth (B. 61), Gustav Werner (Gießen), Wilh. Böder (D. A.), Schön und Rüdigerschreiber; 1. Pr. Wilhelm Weller (D. A.). Bemerkenswert ist auch, daß in der Abteilung 60 Silben 5 Volkschüler und Schülerinnen aus Bad-Nauheim, wo die Giebelbergerische Stenographie als wahlfrei Unterichtsgegenstand in die Volksschule eingeführt ist, und eine Volkschülerin aus Friedberg nach eben bedeutedem Anfangserfolg nur Preisen bedacht werden konnten. Genauso im Interesse der Gießener Volkschüler sehr zu wünschen, wenn es den hiesigen Vereinen gelänge, diese Einrichtung auch für die hiesigen Volkschulen zu erreichen.

Die Frostnächte. Das alte Dichterwort: „Der Winter ist gekommen, die Bäume schlafen aus“, bat sich in diesem Jahre leider schon im April erfüllt, und wie boten vor 8 Tagen an dieser Stelle die Hoffnung ausgelöscht, die nächste Zeit möglicherweise ohne Schaden zu überstehen. Leider ist der Frost bis zu — 2 Grad ein, der einen unerheblichen Schaden hervorgerufen hat. In den Wäldern der Umgebung Gießen sind die jungen frischen Blätter der Bäume und Bäumen in den Wäldern und an den Waldrändern total entzogen. Einen frischen, beunruhigenden Anblick bieten die Apfelbäume, die gerade in voller Blüte standen. Am 4. Mai vor 8 Tagen war das Wetter so kalt, daß die Blütenblätter nicht der Frostschaden. Am ersten Morgen nach einem solchen Frost sah man oft den Schaden noch nicht so genau beurteilen. Doch Samstag zum Sonntag war der Frost nicht so bedeutend, aber man konnte die Verluste um so genauer beobachten. Dem Steinbrüche und den Bäumen, die schon verblüht hatten, hat die Kälte wenig geschadet, aber die Hoffnung auf eine reich gesetzte Apfelernte ist vermischt. Wir haben am Nahrungberg, wo wir uns noch am

Samstag an dem bescheidenen Blütenstrom der Apfelbäume sehr erfreut, die Knospen vieler Blüten durchgefroren, und alle waren schwarz. Die spätblühenden Apfelarten, die noch etwas zurück sind, sind verloren geblieben. In den Anlagen und in den Hörnern der Stadt ist der Frostschaden fast unbedeutend. Hoffen wir, daß ähnliche Nächte mit so schwerer Kälte nicht mehr folgen werden. In den weindurchsetzten Gegenden war der Schaden jedenfalls sehr groß, denn das Kältegebiet erstreckt sich über ganz Deutschland.

Eine fürstliche Ausstattung zusammengefunden. Ein 26jähriger Baderbarde mit dem hübschen Namen Siebzehnlabel aus Frankfurt a. M. gedachte sich im Laufe dieses Monats zu verheiraten. Aus Angst, daß die Ausstattung seiner jungen Frau doch etwas unangemessen könnte, nahm er bei dem täglichen Brotzettel in früher Morgenstunden jede Gelegenheit zur Vermögensklärung der gemeinsamen Ausstattung wahr und stahl von den Tropenboden zahllose Hörner zusammen wie folgt: 700 Taschenbücher, 140 Herrenbekleidungen, 100 Krägen, 100 Paar Manschetten, 10 Hemdenbücher, 1 Kleidungsstück, 1 Stock, 112 Damenhosen, 29 Damenhosen, 4 Damensonnen, 7 Untertassen, 24 Blumen, 40 Schürzen, 6 Oberröcke, 40 Tischdecken, 3 Kleider und 5 Rückenabdecken; letzter für das Hochzeitsschiff. 50 Blätter Wein und Zeli; außerdem etliche Bücher über die See und unzählige anderes Sachen. Wie ein Hamster hat der Baderbarde seit Oktober 1913 diese Hörnerstelen in seiner Mansarde zusammengetragen. Jetzt hat ihm die Polizei um die Freiheit vorsichtig vergrüßt. Am Dienstag veranlaßt die Polizei nun eine „Weiße Woche“ und stellt die fürstliche Ausstattung für die Besichtigung aus. Mag das ein Gewinn an diesen Tagen im Prößdium werden, wenn es einige hundert Damen ihre kostbaren Sachen aus dem Schubkasten von Wäsche ausziehen!

Heft Nr. 957 der Mitteilungen der Großherzogliche Zentrale für die Landeskunde hat folgenden Inhalt: Satz geschilfener Beobachtung. — Die Preise wichtiger Lebensmittel und Bedarfsgegenstände im Jahre 1913. — Todesfälle November und Dezember 1913. — Die Säuglingssterblichkeit nach natürlichen Gebieten 1913. — Die Säuglingssterblichkeit im Jahre 1913 in den 112 deutschen Gemeinden von mindestens 2000 Einwohnern. — Die Taugkeit des Verwaltungsgerichtes im Jahre 1913/14. — Die durch die Gendarmerie erholten Anzeigen und Verhaftungen 1913. — Bettler- und Landstreicherumwesen 1912 und 1913.

Güterrechte registriert. Gütergemeinschaft haben durch Gittertag vereinbart: Landwirt Karl Krafft dritter und Ehefrau Marie geb. Haas zu Bördt. Landwirt Johann Krug und Ehefrau Elisabetha geb. Wahl zu Schloß Landwehr Konrad Looß und Ehefrau Margareta geb. Steinader zu Sandhof. Landwirt Konrad Alles und Ehefrau Margareta geb. Schäfer zu Unter-Schwarz.

Kleine Mittelungen. Der Arbeiter Johannes Döbel aus Augersbach ist 50 Jahre auf der Erde. Niedliches Damasziegelerei Lauterbach tätig, die langen Jahre der Arbeit wurden nur unterbrochen durch den Feldzug 1870/71, welchen der Jubilar von Anfang bis zu Ende mitgemacht hat. Es handelt sich um Anfang des Jubiläums eine Feier an der Arbeitsstelle statt. Der in voller körperlicher Kärftheit stehende Jubilar erhielt von seinen Arbeitgebern ein Goldgebein, seines Diplom und eine silberne Medaille für langjährige treue Dienste. — Auf der Kirmesfeier in Mainz wurde erstmals der Name Johannes Döbel bei einem Streit der Arbeiter Union Kronthal aus Els. Durch einen poetischen Schuß verwundet er den Bruder des Getöteten an der Hand. — Vor ungefähr zwei Jahren verschwand auf der Wanderfahrt der Sohn der Familie Rosol in Frieder-Floßheim. Am Ostern kam nun ein Brief aus Afrika mit der Nachricht, daß er in die Fremdenländer vertrieben worden ist und dort nun schon bald 18 Monate ein elendes und schmerzes Dasein führt.

Kleine Mittelungen. Der Arbeiter Johannes Döbel aus Augersbach ist 50 Jahre auf der Erde. Niedliches Damasziegelerei Lauterbach tätig, die langen Jahre der Arbeit wurden nur unterbrochen durch den Feldzug 1870/71, welchen der Jubilar von Anfang bis zu Ende mitgemacht hat.

Am Sonntag hielt der Bezirk Gießen im Hessisch-Rhönischen Verband Giebelbergerischer Stenographen in Schotten seine diesjährige Frühjahrstagung ab, mit der eine Vereinigte Versammlung und ein Wettbewerb in Abend-Vorträge des Gießener Vereins von 1861. Sekretär Dr. Loh, einen Vortrag über „Die Stenographie im Berufslife“ hielt. Trotzdem die Lage des Tagungsortes für die meisten Beisitzervereine recht ungünstig war, hatten sich 167 Teilnehmer eingeladen. Auch die Vertreterversammlung und die öffentliche Versammlung am Nachmittag erbrachten sich eines sehr guten Besuches. Von der Stadt Schotten und einer Anzahl Freunde des Giebelbergerischen Sohnes waren insgesamt 21 Ehrenmitglieder geküsst worden. Das Ergebnis des Wettbewerbs konnte noch am Nachmittag bekannt gegeben werden und bedeutete für die Gießener Vereine wieder einen guten Erfolg, der zeigt, daß in allen Vereinen fleißig gearbeitet wird. Es erhielt den Preis: (B. 61) — Verein von 1861, Gießen — Gesellschaft, T. B. — Dameverein, A. G. — Schülerverein am Realgymnasium, D. A. — Beidegleichen an der Oberrealschule, A. B. — Akademische Vereinigung einen Ehrenpreis für die beste Annahme eines Teils des Schriftworts Dr. Hans Rossoff (B. 61), 220 Silben; 2. Pr. Wilh. Weller (D. A.), Willy Dohert (B. 61), 200 Silben; 2. Pr. Paul Schmidt (Gießen), 3. Pr. Paul Schmidt (Gießen), 180 Silben; 2. und Ehrenpreis Herm. Böhl (B. 61) und A. B., 160 Silben; 1. und Ehrenpreis Wilh. Strack (B. 61), 2. Pr. Lina Bräsch (Gießen), 2. Pr. Alwin Wolff (B. 61), 140 Silben; 1. und Ehrenpreis Otilie Schmidt (D. A.), 2. Pr. Else Krebs (D. A.), 120 Silben; 1. und Ehrenpreis Fritz Schomber (B. 61) und Oth. Engelbach (B. 61), 1. Pr. Adolf Schmidt, Oth. Müller, Wilh. Deibel (B. 61), Ludwig Schmidt (D. A.), Otto Kling (A. G.), 100 Silben; 1. Pr. Louis Wagner, Carl Hammel, Carl Höder (B. 61), Martin Kornhäusel (B. 61), Wilh. Schmidt, Wilh. Morser, Anna Krauslof (Gießen), 2. Pr. Otto Weiß, Paul Jung (Gießen), 3. Pr. Wilh. Blatt (B. 61), Else Schmidt (D. A.), 80 Silben; 1. und Ehrenpreis Anna Böcker und Martha Sigle (D. A.), 1. Pr. Heinr. Mannke (B. 61), Friederich und Albrecht Rant (Gießen), 60 Silben; 1. Pr

gute Umgestaltung des Betriebs in eine von m. b. h. eingebrochene, welcher jedoch vertragt wurde. Die Beleidigung über diesen Antrag wurde gestellt auf die Hauptversammlung am 31. Mai festgestellt, um den Mitgliedern Zeit zur Überlegung dieser wichtigen Frage zu lassen, um nach der letzten Versammlung dieser 25 Mitglieder ihren Austritt erlaubt, so daß jetzt die Mitgliederschaft mit den vier neu beigetretenen 80 beträgt. Die Kasse hatte einen jährlichen Umsatz von annähernd 2 Millionen Mark, bei ihr sind 1 665 000 Mark in Spareinlagen angelegt.

#### Kreis Büdingen.

— **Wetterhausen**, 3. Mai. Bei der Bürgermeisterwahl erhielt Karl Schleuning 91 Stimmen (erste Wahl 90), der Gegenkandidat Gust. Schmidt 1. 37 Stimmen (erste Wahl 34). Schleuning ist somit zum zweitenmal gewählt.

— **Ober-Widdersheim**, 4. Mai. Der Abfall des hiesigen **Bauherrwerke** hat gegenüber dem Vorjahr etwas nachgelassen. Belohner werden nicht mehr so viel Straßenschotter verlangt. Deshalb besteht man sich jetzt nicht mit der Herstellung von Plastersteinen.

#### Kreis Alsfeld.

— **Groß-Zefelda**, 4. Mai. Dr. med. Scziba, der die hiesige Arztstelle seit 8 Jahren versah und sich als tüchtiger Arzt allgemeiner Beliebtheit erfreute, wurde, wie mitgeteilt, zum **Amtssanitäter** an der Heil- und Pflegeanstalt in Hießen ernannt. Die hiesige Provinz übernimmt sein Schwager, Dr. Weigand aus Wimpfen.

#### Kreis Lauterbach.

— **Lauterbach**, 4. Mai. Lauterbach steht vor der Neuwahl des **Bürgermeisters**. Guten Vernehmen nach will der bisherige Bürgermeister Stöpler, dessen dritte Amtszeit jetzt abläuft, eine Wiederwahl annehmen. Die Neuwahl findet bereits am 18. Mai statt.

— **Angersbach**, 4. Mai. Die dritte Lehrerstelle an der **Gemeindeschule** ist infolge Weggangs des Lehrers Sauerwein seit kurzem verwaist und wird vom Schulaspiranten Reininger provisorisch verwaltet. Herr Sauerwein ist nach Arbeitslosen berufen worden. Der Gefangenenvorstand „Typhus“ hat auch in ihm seinen tüchtigen Dienern verloren. — Die **Staatsstraße** Frieda-Mareburg wird mit Hilfe einer Dampfwalze zwischen Angersbach und Lauterbach neu gedeckt. Um Verlust zu vermeiden, ist es gut, wenn fremde Fahrzeuge beachten wollen, daß sie den allerdings weiten Umweg über Lauterbach-Eisenbach-Stöckhausen nehmen müssen. — Ein alter Deutschamerikaner, der 72-jährige von hier gebürtige Nikolau Braun, hat dieser Tage seinem Heimatort Angersbach einen Besuch abgestattet. Er ist vor fünfzig Jahren nach dem Staate New York ausgewandert und will, wie er äußerte, nicht sterben, ohne seine alte Heimat noch einmal gesehen zu haben.

#### Kreis Schotten.

— **Hartmannshain**, 4. Mai. Beim Ausspannen des Viehs kam die Chefarzt Klein so unglücklich zu Fall, daß sie einen Halswirbelbruch erlitt. Um so bebauungswert ist die Familie, da ihre Schwiegertochter, Mutter von fünf Kindern, erst gestern in die Klinik nach Gießen gebracht werden mußte, um sich dort einer Operation an Halsknochen zu unterziehen.

— **Siedelhausen**, 4. Mai. Es sind erst wenige Wochen vergangen, daß vor hier einen Veteran zu Grabe getragen haben und heute müssen wir in unserer kleinen Gemeinde schon wieder den Tod eines alten Vaterlandsverteidigers von 1870, des Volksdiener Fissler, verzeichnen. Dieser ist 68 Jahre alt und machte den Feldzug gegen Frankreich im 2. bayerischen Infanterie-Regiment mit. Sein Abendsabend war von schweren Leiden geprägt.

#### Kreis Friedberg.

— **Bad-Nauheim**, 4. Mai. Das Kurtheater kann als früheres Saisontheater in allen deutschen Kurorten bereits am 3. Mai die Spielzeit mit vollem Programm. Da die Direction mit teilweise verfehltem Personal vom Stadttheater in Gießen kommt, so sind von Anfang an abgedunkelte Vorstellungen gewöhnt. Neben den im Sommer naturgemäß bevorzugten Werken heiterer Inhalte werden auch literarische Werke gegeben. So wurde zur Eröffnung am 30. September mit „Der Widersprüchliche Jährling“ die Spielzeit eröffnet. Für die Operette sind ebenfalls die neuesten Werke gesucht. Das Kurtheater hat sich unter Leitung von Director Hermann Steinmetz zu einem angesehenen Factor im Bad-Nauheimer Kurleben entwickelt, zumal durch Gastspiele bedeutender Künstler viel Abwechslung geboten wird.

— **Bubach**, 4. Mai. Ein starker touristischer Verkehr herrschte gestern in unserer Stadt. Der Touristenclub „Frisch Auf“ aus Offenbach und der Turnclub von Höchst a. M. hatten Bubach als Wandersziel angesiehten. Nach der kurzen Turnzeit hatte einen Turngang über den Winzeck nach Friedberg unternommen, während Verkehrs- und Wanderverein und Vogelsberger Hohenclub nach Salzbauen, bzw. Ransenberg gewandert waren.

— **Bubach**, 4. Mai. Der von Oberleutnant v. Richelmann gestern abend gehaltene **Uichtbilder-Vortrag** im „Deutschen Hof“ war von der hiesigen Einwohnerschaft schwach besucht, da gegen war sehr viel Militär erschienen. Director Element, der Vorsitzende des Kolonialvereins, hielt die Eröffnungen wissentlich. Hierzu begann der Vortragende seinen Vortrag über das Thema: „Wie ich Ostafrika jetzt und zu Wümanns Zeiten erobert habe.“ Der Vortragende verließ es, in Klartext und deutlicher Ausdrucksweise, gewütet mit Humor, den Zuhörern förmlich ein Bild über die dortigen Verhältnisse zu geben. Die Uichtbilder waren sehr klar.

— **Bubach**, 4. Mai. Ein Geländespiel, an welchem sich etwa zwanzig Turnvereine der Wetterau und des Taunus mit etwa 500 Mann beteiligen, findet nächsten Sonntag in der Umgebung Bubachs statt. Offiziere der Bubacher Garnison werden die Leitung übernehmen.

#### Startenburg und Rheinhessen.

— **Darmstadt**, 4. Mai. In der Hauptversammlung des **Verkehrsvereins**, die heute abend unter Voritz des Stadts. Steimer stattfand, erhielt dieser einen ausführlichen Redenbericht. Bei dieser Gelegenheit machte der Director der Eisenbahn-Gesellschaft nähere Mitteilungen über die allgemeine Entwicklung und die zukünftigen Projekte dieses bekanntlich vor zwei Jahren von der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft und der Stadt Darmstadt gegründeten Aktienunternehmens.

Dieses hat neben dem inzwischen erfolgten weiteren Ausbau des Städte-Straßenbahns jetzt das erste größere Vorort-Projekt vollendet, die Elektrifizierung der bisherigen Dampfstraßenbahn Darmstadt-Eberstadt. Mit der am 1. Mai erfolgten Aufnahme des elektrischen Betriebes hat — darüber hinaus — gerade ein Zweig — die Haag einen großen Schritt vorwärts getan. Der neue Betrieb funktioniert im allgemeinen vorzüglich. Es werden jetzt schon täglich 800 Arbeitnehmer innerhalb einer Stunde zwischen Darmstadt und Eberstadt befördert, deren Zahl sich später noch Anzahl der anderen Ortschaften an der Bergstraße auf 2000 steigern wird. Auf den Straßenbahnen in der Bergstraße verkehrt innerhalb der letzten drei Jahre um rund 50 Prozent gestiegen; es wurden 1911/12 4,5 Millionen, 1912/13 5,8 Millionen und im letzten Jahr 6,8 Millionen Personen befördert. Bei Übernahme der Bahlinien rechneten sich diese auf 5 Prozent, im ersten Betriebsjahr der Haag auf 5,2 Prozent und im zweiten Betriebsjahr auf 6,2 Prozent. Jetzt dat. sich auch die Gemeinde Seeheim zu Verhandlungen über die Höhe ihres Zuflusses bereit erklärt, so daß in den nächsten Wochen das Bergstrasse-Projekt erfolgreich weiter gefördert werden dürfte. Zur späteren wird die Straßenbahn Darmstadt-Dornheim, dann Bungstadt-Bernheim und Seedorf-Jütingenberg in Aussicht genommen. Daneben läuft das Projekt Darmstadt-Offenbach. Die Betriebsmöglichkeit hat das Projekt Darmstadt-Langen bearbeitet und die Haag zunächst Darmstadt-Langen. Das ganze Projekt soll bis zum 30. Jun. d. J. fertiggestellt sein. Wenn nun auch die Städte Offenbach und Darmstadt entsprechend beteiligen, so ist nicht ausgeschlossen, daß in 1-2 Jahren die Bahlinie Darmstadt-Offenbach zur Ausführung kommt. Die Haag hat endlich noch das Bauvorprojekt Darmstadt-Wichsenhausen-Nordhausen in Vorbereitung. — Aus dem vom Beiratsvorsitzenden, Stadtr. Rambach, erstatteten Bericht ist zu entnehmen, daß die Gesamtentnahme 10 502 Mark, die Gesamtansage 10 000 Mark betrug, wozu noch ein Betrag an Planungsplänen von über 4000 Mark kommt. Bei der Vorstandswahl wurde Stadtr. Stenner einzügung zum Vorstand wiedergewählt.

#### Kreis Wehlau.

##### Die Bürgermeisterwahl in Wehlau.

— **Wehlau**, 4. Mai. Beigeordneter Dr. jur. Heinrich Kühn in Berlin-Oberschöneweide, ein geborener Gießener, wurde in Wehlau mit 14 gegen sechs Stimmen (drei geschlittert) zum Bürgermeister gewählt.

#### Hessen-Nassau.

— **Bad Salzsolz**, 4. Mai. Die hiesige Bodenförsche ist in diesem Jahr zum ersten Male am 1. April eröffnet worden (statt wie bisher am 1. Mai). Es ist im Laufe des April bereits eine erstaunliche Zahl von Kurgästen eingetroffen. Die während zweier Jahre hindurch fortgezogenen Bohrungen nach neuen Quellen im kleinen Kurpark sind jetzt beendet worden und haben, wie verlautet, ein zufriedenstellendes Ergebnis geliefert.

#### Vereinsnachrichten.

— **Biedenkopf**, 4. Mai. Der Geschichtsverein zählt jetzt 241 Mitglieder, die sich auf den ganzen Kreis verteilen. Das im Schloss untergebrachte Museum erfreut sich fortgesetztes regen Besuches, es wurden diesmal an Eintrittstickets 10 18,50 M. eingenommen. Eine gärtnerische Gestaltung des Schlossgartens soll jetzt zur Ausführung kommen.

#### Universitäts-Nachrichten.

##### Der Fall Faustov.

— Au der Berliner Handelskammer wurden am Montag keine Konsulten gelesen, es fanden auch keinerlei Übungen statt, nur Diplomprüfungen wurden abgehalten. — Der Faust ist bisher noch nicht erledigt worden. Die Berichtigungen des letzten Konsultums der Kaufmannschaft dehnen sich bis in den späten Abend aus. Sie sollen heute vormittag fortgesetzt werden. Auch die Dozenten halten gestern eine Sitzung ab, um den letzten Vorlesung gegen Konsultation zu unterziehen. Der Minister für Handel und Gewerbe hat seine Vermißlung angeboten.

#### Luftschiffahrt.

— **Mönch**, 4. Mai. Gestern gegen 11 Uhr landete bei dem in der Nähe der Ozeane gelegenen Ort St. Maria-auf-Öhnen auf deutlichem Boden ein französisches Flugzeug, das nach langer Zeit wieder anflug und nach Frankreich zurückflog. Es handelt sich um einen französischen Militärapparat, der mit einem Offizier und einem Beobachter, auscheinend einem Unteroffizier, besetzt war.

— **Petersburg**, 4. Mai. Die drei deutschen Luftschiffen Berlin, Halle und Berlin trafen heute aus Wien in Petersburg ein, nachdem der deutsche Luftschiffverband die Reise von 6000 Meilen seetaktisch dem Verhältnis überwiesen hat. Die Verteidiger der Luftschiffe werden bei dem Senat Berufung gegen das Urteil einlegen.

#### Vermischtes.

— **Sich selbst in die Luft gesprengt** hat der Fabrikarbeiter Korn in Gladbeck. Am Tag vorher hatte die Tochter seines jüngsten Sohnes stattgefunden. Wie es heißt, war er auf seine 25 Jahre jüngere Frau eifersüchtig. Gestern legte er einige hundert Blindschläuche, die mit rotem Sprengstoff gefüllt waren, auf eine Bank im Garten, legte sich darauf und brachte die Waffe zur Explosion. Die Wirkung war eine furchtbare. Beide Beine wurden dem Lebensmüden abgerissen, der Kopf zertrümmer und der ganze Körper außer Atem.

— **Um 60 Pfennig**. Aus Soltau, 4. Mai, wird gemeldet: Gestern wurde in der Stadt Lautenburg der Hausdiener des Gasthauses „Königspforte“ aus Soltau von dem Kaufmann Pröhlsch in dessen Laden erschossen. Die beiden waren wegen einer Fehde von 60 Pfennigen, welche der Hausdiener nicht bezahlen wollte, in Streit geraten.

— **Die lieben Frauen von England**. Aus London, 4. Mai, wird und gemeldet: Ein Frau möchte heute dormitieren in der königlichen Akademie mit einer Art einer Angestellten, ein Gemälde des Malers Sargent. Sie wurde verhaftet.

— **Automobilunfall**. In der Nähe von Dernau verunglückte das Auto des Besitzers Witsch aus Neuenahr infolge schlechter Steuerung. Der 14jährige Sohn des Besitzers wurde auf der Stelle getötet. Witsch selbst erlitt einen Schadelbruch und eine Gehirnerschütterung, bei weiteren Unfällen schweren Brüder.

— **Grubenunglüd**. Aus Bonn (Rheinland) wird gemeldet: Als zahlreiche Bergarbeiter den Schacht der Kohlengruben verließen, erfolgte eine heftige Explosion. Sieben Bergarbeiter sind tot, mehrere andere lebensgefährlich verletzt.

— **Aufzehr im Schiff**. Aus Savona wird gemeldet: Die Matrosen des Stettiner Stadt dampfers „Paula Peters“ erschlugen bei einer Rauferei den Schiffskoch, mit dem sie in Konflikt standen, und waren ihn über Bord. Zwei Matrosen wurden verhaftet.

— **Die neuen Galerien des Britischen Museums**. Nach nahezu siebenjähriger Arbeit ist der neue große Flügel des Britischen Museums vollendet und wird am nächsten Donnerstag durch das britische Königspaar feierlich eröffnet werden. Der neue Flügel, zu dem einst König Edward den Grundstein legte, führt den Namen „King Edward VII. Galerie“ und erweitert die dem Britischen Museum bisher zu Ausstellungszwecken verfügbaren Räume um nicht weniger als ein Drittel. Zur Erweiterung des Grundstücks und für die Errichtung des Baues sind weit über 20 Millionen Mark aufgewandt worden. Die Baumeister stellen die neuen Galerien eine wertvolle Bereicherung der Architektur Londons dar. Die Baumeister haben sich jedem Prunk und jeder Überladung abhold geweigt und in glücklicher Harmonie mit den bereits bestehenden Bauwerken eine Fassade geschaffen, die gerade durch ihre großzügige Einfaßung und strenge Schönheit Monumentalwirkung erweckt. Die von ionischen Säulen bekrönte Fassade wird von zwei 30 Meter hohen Türmen flankiert; die Turmbauten tragen Skulpturengruppen. Obgleich der Bau 5 Stockwerke aufweist, wird das Palastum einfache nur 2 von ihnen kennen lernen, das Erdgeschoss und erste Stockwerk; die übrigen werden als Magazine und Werkstätten dienen. Mit dem alten Museum sind die neuen Galerien durch die Erweiterung des Nord-Bibliothek verbunden. Sie werden in erste Linie die von Sir Axel Stein zusammengebrachten großen orientalischen Sammlungen aufnehmen; im ersten Stockwerk findet die Abteilung für Druckwerke und Handschriften, die bisher unter ungemeinem Raumbedarf stehen, eine neue Heimat. Eine Treppe führt von zwei 30 Meter hohen Türmen hinunter zu einem Saal, der die gesamte Sammlung der Monumentalwirkung erweckt. Die Ausstellung der Ausstellungsausgaben ist bereits vollendet. unmittelbar nach der Eröffnungseröffnung wird das Palastum eröffnet. Der Haupteingang zu dem Neubau liegt an Monkgate-Wall, der mächtige Torturm ist aus Marmor errichtet und von Granit umgeben; ein Bronzetor genügt Balust zum Einfahrtstor. Die Türen sind aus Bronze, die Fenster sind aus weißem Marmor. Ein großer Balkon führt zu den Galerien empor; neben ihr ist an der Seite eine Treppe in den Galerien errichtet. Der jetzt vollendete Neubau bildet schließlich den Abschluß der sehr großgedachten Erweiterungspläne des Britischen Museums. Die im Jahre 1895 von dem Vorstand des Museums dem Herzog von Bedford abgenommenen Grundstücke umfassen neben dem eigentlichen Gebäude noch weitere Neubauten und einen großen Platz in östlicher, westlicher und wohl auch in nördlicher Richtung.

— **Was aus besteht die Zigaretten sche?** Darüber haben wohl noch viele viele Leute nachgedacht. Niemand ist doch nur zum Beweisen da! Und doch kann auch die meiste Zigarettenrauch und mancherlei vorreiten. Aber darüber gibt, nach Angabe der „Müller und Co.“ (Stuttgart), schon Auskunft über die Zigaretten der Müller. Wahrheit ist die Wahrheit weiß, häuft sie doch grau und blauwellen hat schwarz. Ist sie schon weiß und bleibt sie recht lange an der Zigarette, dann ist dies ein Zeichen, daß der Tabak der Zigarette gut ist. Tagesein sind Zigaretten um so schlechter, je schwächer ihre Wahrheit ist. Um zu untersuchen, aus was die weiße Zigarettenrauch besteht, bringen wir etwas davon mit dem angebrachten Finger auf die Zunge. Wie haben alsdoch das Gefühl, als wolle die Wahrheit auf der Zunge, und keine Röhrchen rauchten den Zähnen, ähnlich wie kleine Saubörchen. Auch nehmen wir einen salzigen Beikost und schmecken über dem Zähnen, es ist nicht um Kochsalz handeln kann. So, daß uns ebenfalls wohlbekannt ist, kommt auch nicht in Betracht. Es ist Tabak. Wir wissen nun, daß in der Zigarettenrauch die Sanddörchen und Sand enthalten sind, und zwar bestehen die Sanddörchen aus Quarz. Die weiße Farbe findet ihre Ausfärbung im Beikosten von Kalk. Wie soll aber Kalk in die Zigarettenrauch gekommen sein? Nun, es ist eine Tatsache, daß die Tabaksplante am besten an Kaliboden gedeihen. Die meisten Tabaksorten, Havanna, Tortilla usw., kommen aus Gegenden mit Kaliboden. Das wohlhabende Wasser des Bodens wird von den Wurzeln der Tabaksplante aufgezogen, das Wasser verunreinigt abdamm und der gelöste Kalk bleibt in der Blasen und Zigarettenrauch zurück. So hätten wir also gefunden, daß die Zigarettenrauch in der Zigarette aus Kalk, Quarz und Tortilla besteht.

#### Kleine Tageschronik.

Dem zweiten Bürgermeister von Berlin, Dr. Georg Recke, wurde der Charakter als Geheimer Regierungsrat verliehen.

Kurz nach ihrer goldenen Hochzeit waren in Kosten bei Bösen innerhalb dreier Stunden der Gastwirt Ratajczik und seine Gattin.

#### Bücherth.

— **Gartenlaube**. Man hat unsere Zeit oft vortrefflich geschrieben, und es ist ohne Zweifel zum Teil berechtigt. Und doch wird man nicht selten mit Bewunderung wahrnehmen, daß sich hier und da in deutschen Landen noch altfränkische Sitten und Gewohnheiten bis in unser Zeitalter hielten und sozialen Gewalt ausgestanden. Zu ihnen mögl. z. B. die Schafzähmung in Bremen geredet werden, die dort alljährlich im Hause Seefahrt veranstaltet wird. Über diese sozialen Beziehungen befindet sich in der Nummer 2 der „Gartenlaube“ eine sehr anständige Schriftleitung. Vortreffliche Zeitschriften des Berliner Parks sind Gebiete führen und die einzelnen Sünden des Gesetzes wissenschaftlich vor Augen, unterrichtet durch die rechtlichen Erläuterungen von einem, der „dabei“ war.

#### Märkte.

— **Frankfurt a. M.**, 5. Mai. Den- und Strassenmarkt. Angekauft waren 5 Wagen Brot, 9 Wagen Fleisch. Bezahlte wurde für den 4.-6.-7.-10.-11. M. Fleisch 0,00-0,00 M. Wurst 0,00-0,00 M. Alles je 50 Rappen. Geschäft lebhaft. — Die Juhäuser waren aus den Kreisen Friedberg, Dicburg und Hanau.

#### Amtlicher Wetterbericht.

Wetterausichten in Hessen am Mittwoch, den 6. Mai 1912. Wetterausicht wolfig, einzelne Regensäule, etwas füchtig, wechselnde Winde.

#### Letzte Nachrichten.

Schnellere Abfertigung des Reisegepäcks.

Berlin, 5. Mai. Durch einen Erlass an die Eisenbahn-Directionen kommt der Minister der öffentlichen Arbeiten den Wünschen des reisenden Publikums hinsichtlich der schnelleren Abfertigung des Reisegepäcks entgegen.

## NIVEA Haarmilch

reinigt, kräftigt und erfrischt  
das Haar und die Kopfhaut.

Flasche zu 2 M. für mehrere  
Wochen ausreichend.

Seit Jahren laut Attest des Oberholmarschallamtes von den Hoffnungen **Sr. Majestät des Kaisers**  
zahlreichen anderen Hofhaltungen, militärischen Bekleidungskammern u. viel Privathaltungen ständig verwendete, zuverlässig wirkendes Mottenschutzmittel. Zu beziehen d. alle Drogerien, Apotheken, Parfümer. **Pharmakon-Gesellschaft Chemische Fabrik**, Frankfurt a. M.

# Dr. Weinreich's Mottenäther

Um nicht minderwertige Nachahmungen zu erhalten, achtet man stets auf den Namen „Dr. Weinreich“.</

# SCHADE & FÜLLGRABE

Bahnhofstrasse 26 | Tel. 186  
Ludwigstrasse 20

Walltorstrasse 24

## Vermietungen

### 6 Zimmer

Echte 4-Z. W., 1. St., m. Balkon, sofort beziehbar, 5089  
Ruhiges Schubstrasse 21 L.

### 4 Zimmer

Echte 4-Z. W., 1. St., m. Balkon, sofort beziehbar, 5089  
Ruhiges Schubstrasse 21 L.

### 3 Zimmer

Echte 3-Zimmerwohnung im Borden, m. kleine Kam., zu verm. Neuen Wane 17 L.

Echte 3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör vor 1. Jun. zu verm. Ruh. Mühlstr. 3, 5473

Echte 3-Zimmerwohnung mit Zubehör vor 1. Jun. zu verm. Ruh. Mühlstr. 3, 5473  
Ruhiges Schubstrasse 21 L.

### 2 Zimmer

2-Zim. Wohn., v. sofort zu verm. Neuendorf 21. 5150

neb. 2-Zim.-Wohn., neb. Mode u. all. Zubehör v. 1. Jun. zu verm. Ruh. Mühlstr. 3, 5473  
Ruhiges Schubstrasse 21 L.

### Verschiedene

Ein Haus Alterweg 3, gema. teilweise zu verm. Neuendorf 5224 Ruh. Selterswe 59.

Gerrids 6-od. 7-Zimmerwohnung in der Bel-Gasse mit allem Zubehör ist versteigert worden zum 1. Juli zu vermieten.

Ruhiges Schubstrasse 21 L.

Wohnung 17, Ruh. Leicher Str. 8, zu vermieten.

Einige kleine Wohnungen zu vermieten.

Ruhiges Schubstrasse 21 L.

### Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer mit voller Einrichtung, 5486  
Wilhelmsstr. 46.

oder möbl. Zimmer z. verm. 5150  
Gedächtnistr. 5 L.

oder möbl. Zimmer sofort z. vermieten. Zimmers. 34 L.

Schubstrasse 5.

**Alleinvertreter**  
Durchsetzung unserer Rechte ist überlassen. Keine Brandkennisse, jedoch zur Übernahme eines Kundenkarts erforderlich.

Offerten unter F. T. H. 517 am Rudolf-Mosse-Str. Frankfurt am Main.

**Für Gießen u. Umgegend**

sucht Weltbans Vertreterinnen für Patent-Märschalls. Kostenlose Ausbildung erfolgt in 8 Tagen. Reflektiert wird auf guter Allgemeinbildung. Position bauend und mit hohem Einkommen. Weitgehendste Unterstützung seitens der Firma. Gest. Offerten erbetteln unter Df R. 1969 (5698) a. d. Giech. Anz. erb.

Reinl. unabh. Frau, i. Hausd. erhält erlaubt, u. im Rahmen best. Wand. kann tatsächlich. Beschrift. 2. erl. Schiff. Weg 41 u. 8-3 (5707)

Zude für sofort. Eintritt bei hohem Wohn-

tücht. Mörler und Instalatoren für Wohlfelten z. Bau. H. G. Wohlmeister, Niederscheld (Dinkelsb.)

Zude für sofort oder später für junges Mädchen, aus besserer Familie. 19 Jahre alt, sehr häuslich erzogen, mit weiterer Ausbildung. Aufnahme in vornehm. Haushalt ohne gegenwärtige Verbindung. Größeres Geschäft bevorzugt. Beste Referenzen aus Beratung. Geöffn. Oberst. u. F. 1. W. 4135 am Rudolf-Mosse, Worms a. Rhein.

Zude für sofort oder später für junges Mädchen, aus besserer Familie. 19 Jahre alt, sehr häuslich erzogen, mit weiterer Ausbildung. Aufnahme in vornehm. Haushalt ohne gegenwärtige Verbindung. Größeres Geschäft bevorzugt. Beste Referenzen aus Beratung. Geöffn. Oberst. u. F. 1. W. 4135 am Rudolf-Mosse, Worms a. Rhein.

**Jüng. Arbeiter** für dauernd gehabt. 5719  
Schillerstrasse 18.

Zude. Hansbursche sofort. Baderei. Voelker, Frankfurtstr. 27.

Zoverläss. saub. Haushilfe, der auch mit Personen umgeht, verlor bald gehabt. 5703  
Babuhostrasse 5.

**1 Lehrling** sucht Georg. Sausbach, Alterweg 51.

**Bauerlehring** sucht und Babuhostrasse 5.

**Laufstrangejucht.** 57881 Mühlenstr. 33 L.

Zoverläss. Sanitär gehabt. 5703 Schulstr. 11 L.

Ein jüngeres Mädchen ausser zu Kinderen gehabt. 5703  
Neuerweg 19.

**Sauberer Dienstmädchen** für kleinen Haushalt verlost oder 15. Mai auf. 5703 Levermann, Selterswe 81.

Ich suche ein linea. ordentl. Mädel.

**Mädchen** zum sofortigen Eintritt für mein. klein. Haushalt (zwei Personen) mea. Bekanntma. meines leibl. Mädchens. 5703 Gran. Lazarus, Alterweg 51.

Ein sauberes, mittleres Dienstmädchen in kleinen Haushalt gehabt. 5703

Braves. Mädelchen für leichtes Haush. u. Gartenarbeit & 15. Mai gel. event. zuverl. Zude. kann zu Hause bleiben. Stellung dauernd. Bei. Vorstell. vormittags und abends. 5703 Friedrichstr. 35.

Sauberes Mädelchen für normittags sofort gehabt. 5703

Neukastl 1. Mädelchen für morgens gel. 5703 Moltkestr. 7.

Ein zuverlässiges, sauberes Dienstmädchen vor 1. Jul. oder 1. Mai gehabt. Nur Handarbeit, außer Zuh. 5703 W. Jacob, Trais-Dorloff.

**Stellenangebote** von alter erprobter Feuer-

Hauptagent zu lohnenden Beziehungen ge- sucht. Nachweisendes Geschäft kann überwiegen werden. 5717 R. 3693 am Haasgutstr. & Vogler 2. L.

Frankfurt a. M. 5717

**Gintassierer** gesucht. Für nachbekannte Verbot. Ich. Nebenordnung. Schrift. Angebote um. 5703 a. d. Giechener Anzeiger erh.

Ein junger Bädergehilfe bei hohem Zuh. sowie 1. Februar. Ich. Nebenordnung. Schrift. Angebote um. 5703

Nebenordnung. Schrift. Angebote um. 5703

**Gärtnerlehrling** nach anwärts gesucht. Nachfrage an die Geschäftsstelle des Giech. Anzeiger.

Englischer Unterricht durch gebildeten Engländer Akademiker. Schrift. Angebote um. 5703 a. d. Giech. Anzeiger.

Wichtüller inn. Wichtüller. 1.4 Südt. u. 1. Ost. gel. 5703 Käffle, Neuerweg 33. 5703

Deutsche neue Matjes-Heringe

10 Stück. 1.25. V. 1.25.

Sommer-Malta-Kartoffeln

50 Stück. 1.25. V. 1.25.

Prima Weizengries 1.25. V. 1.25.

3 & 1 Bonbonwürfel 4 Stück. 1.25. V. 1.25.

Salzige und Gemüse.

**NUDELN** 32 Stück. 1.25. V. 1.25.

seine Wiesnare, vorzüglich in Qualität, V. 1.25.

Notwurst 1.25. V. 1.25.

Weiche Braunschweiger Mettwurst 1.25. V. 1.25.

in kleinen Stückchen keine Salzreinheit.

Servelatwurst 1.25. V. 1.25.

Die Wurst- u. Fleischwaren werden zu diesen Preisen vorgeworfen.

Dörrfleisch 1.25. V. 1.25.

Geister Späckpferd 1.25. V. 1.25.

Verdauende Braunschweiger Notwurst 1.25. V. 1.25.

Weiche Braunschweiger Mettwurst 1.25. V. 1.25.

in kleinen Stückchen keine Salzreinheit.

Servelatwurst 1.25. V. 1.25.

Die Wurst- u. Fleischwaren werden zu diesen Preisen vorgeworfen.

5717

**Soeben eingetroffen:**  
Große Posten

**Fabrik-Reste**

Spottbillig

Nur neue moderne Modelle!

Woll-Muffeline-

Reste, weißlich. 1.25. V. 1.25.

Woll-Muffeline-

Reste, weiß. 1.25. V. 1.25.

Mein lieber Vater, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

# Heinrich Kalbhenn

Pfarrer i. R.

ist heute im 82. Lebensjahr sanft in dem Herrn entschlafen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Bertha Kalbhenn.

Giessen, (Keplerstrasse 7), den 4. Mai 1914.

5738

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 7. Mai, nachmittags 2 Uhr,  
von der Kapelle des neuen Friedhofs aus statt.

## Klavierstimmen

im Abonnement und auf Einzelbestellung.  
**Reparatur-Werkstätte**  
für Pianinos, Flügel und Harmoniums. Jede Reparatur, die einfache wie die schwierigste, wird unter Garantie in technisch vollkommenster Weise ausgeführt.

Aufstellen von Pianos.

**Wilh. Rudolph**, Hoflieferant  
Fernsprecher 389 Seltersweg 91

**Kinderwagen Klappwagen**  
reizende Neuheiten  
reiche Auswahl  
billige Preise  
Reparaturen sofort  
**August Kilbinger**  
Seltersweg 79

Für Porzellan-Liebhaber und -Sammler:

## Niederlage der Staatsmanufakturen

Königliche Porzellanfabrik  
**Kopenhagen**

Nur echt mit dieser Marke



Nur echt mit dieser Marke

Königliche Porzellanfabrik  
**Nymphenburg**

Königliche Porzellanfabrik  
**Meissen**

sowie der beliebten Rosenthalporzellane

Bei größter Auswahl

Verkauf dieser Kunstoffporzellan zu vorgeschriebenen Original-Preisen

im Kunstgewerbehaus  
**Jul. Bach, Gießen**

5739

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns betroffenen schmerzlichen Verlust sagen wir innigsten Dank.

Dietrauernden Hinterbliebenen.  
I. d. N.: Frau Selma Spuck.

Giessen, den 5. Mai 1914.

5739

## Prigodin

neues starlwirkendes Hustenmittel  
rein pflanzlichen Ursprungs.

Überraschend schnelle und sichere Heilwirkung, von vielen Ärzten bestätigt, zum Teil geisterte Anerkennungen.

Sofortiges Nachlassen der Hustenanfälle und der Atemnot. Löst den Schleim überraschend gut und erleichtert den Auswurf.

Anwendung bei  
**Bronchial-Katarrhen,**  
**Bronchial-Asthma,**  
**Keuchhusten.**

frei von Alkohol und künstlichen Verstärkungsmitteln, kein Geheimnis, garantiert unschädlich. Von Kindern und Säuglingen gern genommen. Preis Mark 2.25 in den Apotheken. Gewonnen aus einer zu Argentia zuckerfrei bisher nie benutzten Droge.)  
Ehr. Selaginell.  
zuckerfrei comp.

Prigodin

## Ph. Henkel, Sonnenstr. 14.

Reiche Auswahl  
in Tische, Stühle, Kinderschläle u. Tischchen, Spiegel, Konserv- und Klavierstühle, Klosetschläle, Plüsche, Rohr- und Schreibsessel, Wäschesäcke, Papierkörbe, Noten- und Nähständer.

Blumen-Ständer und -Krippen in 18 Ausführungen.

Verstellbare Liegesessel von Mk. 2.30 bis 32.—

Prima Peddigrohresessel von M. 6.75

in 25 verschiedene Fassons. 4298

Komplette Peddig-Garnituren. Zirka 120 Sessel am Lager.

Epochemachende Neuheit!  
auf dem Gebiete der Blumenpflege

## Flora-Blumenkasten

D. R. G. M.

5223

aus eisenerarmiertem Kunst-Stein als Balkon-, Fenster- und Elenkasten und Pfleger-Aufsatz

### Vorteile:

Auffallendes Gediegenheit der Pflanzen. Kein Anstrich. Kein Verschleiss. Kein Beschmutzen d. Fassaden durch Tropfwasser.

Tausende im Gebrauch. Bestens bewährt. Ausführung in jeder Größe u. jedem Farbton. Muster zu Diensten

Alleinverkauf für Gießen:

Rud. Weber, Gärtnerei

Henselstrasse I Tel. 1057 Am Schiffenberger Weg

## Mit Flaschenwein

in grosser Auswahl von Rhein-, Mosel- und Rotwein, sowie Champagner. werden Sie am besten und billigsten bedient durch

Gotthilf Röhrlie, Giessen

Verlangen Sie Preis! Telefon 344

5740

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns betroffenen schmerzlichen Verlust sagen wir innigsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.  
I. d. N.: Joh. Algeyer.

Lollar, den 5. Mai 1914

5727



## Das macht nichts

sondern ist ein ganz natürlicher Vorgang. Täglich fallen eine Anzahl Kopshaare aus und täglich wachsen ungefähr ebenso viele nach, so daß sich innerhalb gewisser Zeit der gesamte Haarsud erneuert. Kahlkopfkeit entsteht erst dann, wenn die nachwachenden Haare nicht mehr zur vollen Entwicklung kommen, sondern schon im Stadium des feinen Flaumhaars wieder ausfallen. — Die Ursache liegt meist in Ernährungsstörungen des Kopfhaars, oft verbunden mit Kopfschuppen, übermäßigem Fettgehalt oder übermäßiger Trockenheit der Haare. Diese Ernährungsstörungen zu beseitigen, den Fettgehalt zu regulieren, ist Aufgabe der Haarpflege, und nach diesem Prinzip ist das edite Peru Tannin Wasser zusammengesetzt. Jeder Flasche liegt eine interessante Beschreibung bei, in der obiges ausführlich erklärt wird. Auch senden wir die Beschreibung gerne gratis zu. Peru Tannin Wasser feinfrei (für übermäßig fetiges Haar) und Peru Tannin Wasser feinhaltig (für trockenes Haar) ist in allen einladenden Geschäften, die Flasche zu M. 2.—, Doppelflasche zu M. 3.75 zu haben. Nur echt mit der Schutzmarke „Die Tochter des Erfinders“. Alleinige Fabrik: E. A. Uhlmann & Co., Reichenbach i.V.

Der neueste, vervollständigte

## PLAKATFAHRPLAN

enthaltend die Fahrzeiten der auf den Stationen Gießen, Frankfurt am Main, Kassel, Marburg, Friedberg, Lollar, Leondorf, Frohhausen, Wetzlar, Koblenz, Köln, Fulda, Alsfeld, Grünberg, Gehausen, Nidda, Schotten, Hanau, Lich, Laubach, Butzbach, Stockheim und Gedern ankommenden und abgehenden Eisenbahnzüge, sowie die Fahrzeiten der Bieberatalbahn, erschienen und zu 20 Pf. in der Geschäftsstelle d. Gießener Anzeigers vorläufig — kann auch durch die Austräger bezogen werden.

## Nachruf.

Einen treuen Freund und Berater der Gewerbebank hat der Tod hinweggerafft in der Person unseres allverehrten

# Herrn Geh. Justizrat Dr. Egid Gutfleisch.

Das Vertrauen der Mitglieder der Bank berief ihn im Jahre 1876 in den Aufsichtsrat. Ein Menschenalter hindurch hat der Verstorbene dieses Vertrauen glänzend gerechtfertigt. Selbstlos stand er uns mit der Fülle seines Wissens alle diese Zeit treu zur Seite. Sein Verdienst um unsere Bank und das ganze Genossenschaftswesen sind in deren Geschichte unvergänglich eingezzeichnet. Seinem Andenken sei ein Ehrenplatz in unserem Herzen gesichert.

**Der Vorstand und Aufsichtsrat der  
Gewerbebank zu Giessen, e.G.m.b.H.**

Giessen, den 5. Mai 1914.

5733D

## Statt besonderer Anzeige.

Heute mittag 2 Uhr verschied sanft nach schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

# Frau Katharina Bieker

geb. Schleuning

im Alter von 54 Jahren.

In tiefer Trauer:

Christoph Bieker  
Maria Machens geb. Bieker  
Lucie Geissner geb. Bieker  
August Bieker, Apotheker  
Theodor Bieker  
Albert Bieker  
Dr. Andreas Machens  
Victor Geissner, Rechtsanwalt  
und 3 Enkel.

Giessen, Braunschweig, Darmstadt, den 4. Mai 1914.

5706

Die Beerdigung findet statt: Donnerstag, den 7. Mai 1. J., nachmittags 3 Uhr,  
von der Kapelle des neuen Friedhofs.  
Beleidsbesuche dankend verbeten.

## Daufragung.

Nur die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Tochter und Schwester, sowie für die zahlreichen Blumenspenden lassen wir hiermit allen innigen Dank. Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Frau Brüd und Kinder.**  
Röningsberg bei Beylar, den 3. Mai 1914.

Allen Freunden und Kollegen, sowie der Gesangsstabellung sage ich hiermit für die vielen Gratulationen u. Ehrungen anlässlich meines 25jährigen Dienstjubiläums meinen

**herzlichen Dank.**  
**F. Posse.** Lokomotivführer.

## Fürsorgestelle für Lungenkranke

(Medizinische Klinik, Klinistraße).  
Sprechstunde: Jeden Mittwoch abend von 5-1/2-7 Uhr.  
Unentgeltliche Untersuchung von Lungenkranken und Angehörigen von Lungenkranken. 656D  
Ausgabe von Attesten für Aufnahme in Heilstätten.  
Ratschläge für Kranke und ihre Angehörigen zur Vermeidung von Ansteckung. Voit.

## Rechtskonsulent Karl Stappel zu Giessen

Sonnestrasse 18 — Telefon 634  
erteilt Rat in Rechtssachen, empfiehlt sich in Anfertigung von Gesuchen, Steuerdeklarationen, Forderungsabtriebung, Aufst. v. Vermögensverzeichnissen, Auskunft u. Vertretung in Erbschaftssachen vor Gericht und Anleitung zu rechts gültigen Privat-Testamenten. 102332  
Sprechstunden ausser Werktagen auch Sonntags 11-2 Uhr.

## Total - Ausverkauf

— von Schuhwaren. —  
Um schnell zu räumen, verkaufe zu jedem annehmbaren Preise. 10316

## Heinrich Blum Neustadt 19

